

„Manches neu denken“

Staatsministerin Huml über Europas aktuelle Rolle

Freising – Prominenter hätte die Besetzung beim ersten Präsenztreffen des CSU-Kreisverbands Freising seit Langem kaum sein können. Mit Melanie Huml hatte man die Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales als Referentin gewinnen können – für einen Themenabend zum Europatag 2022 und eine Debatte, die es in sich hatte.

■ „Angriff auf Europa“

Knapp 30 Teilnehmer zählte die Info-Veranstaltung im Hofbrauhauskeller mit dem Titel „Europa – für Frieden und Freiheit“. Ein weites Feld, denn der Angriffskrieg gegen die Ukraine wirft auch eine Reihe von existenziellen Fragen auf. Die Sorge, dass die Situation eskalieren könnte, ist in den Reihen der CSU groß. Neben der Welle der Hilfsbereitschaft, die der Krieg europaweit ausgelöst hat, kamen auch die Nöte und Ängste der Menschen hierzulande klar zum Ausdruck.

Der CSU-Kreisvorsitzende und Staatskanzleichef Florian Herrmann sprach von „einer furchtbaren humanitären Situation“. Das Leid der Zivilbevölkerung sei kaum zu ertragen. Unabhängig davon gebe es aber auch wirtschaftliche Auswirkungen, die wir noch gar nicht abschätzen könnten. „Lauter Unbekannte, mit denen wir möglichst klug umgehen müssen“, sagte Herrmann.

Staatsministerin Huml betonte: „Das ist nicht nur ein Angriff auf das Land Ukraine,

sondern auch ein Angriff auf die Werte Europas.“ Es gelte, dem entschieden entgegenzutreten. „Wir müssen alles tun und zusammenstehen.“ Auch wenn sie sich vom Bund bisweilen mehr Zuverlässigkeit wünsche, seien die von dort verhängten Sanktionen unterstützenswert.

■ Diskussion um Energie

Zu der Abhängigkeit von Öl- und Gaslieferungen aus Russland sagte Huml: „Wir müssen schauen, dass wir das so schnell wie möglich verringern.“ Man dürfe die wirtschaftlichen Interessen nicht außer Acht lassen. Jeder zweite Euro der bayerischen Industrie werde im Ausland verdient. Das meiste davon in Europa. „Ich möchte, dass das weiter besteht.“ Sie konstatierte: „Europa ist ein tolles Projekt, lassen sie uns weiter

daran arbeiten.“

Die anschließende, teils kontrovers geführte Debatte war auch und gerade von der Frage bestimmt, wie man den Energiebedarf auf Dauer sichern kann. Atomkraftwerke länger laufen zu lassen, wie von Huml in Betracht gezogen, kommt laut Ex-Bundestagsabgeordnetem Franz Obermeier nicht in Betracht. Es sei schwierig, die benötigten Brennelemente zu beschaffen, gab er zu bedenken. Huml erklärte, man habe ihr versichert, dass eine Verlängerung über einen begrenzten Zeitraum durchaus möglich wäre. Im Übrigen würden andere Länder in Europa gerade jetzt verstärkt auf Atomkraft setzen. „Man muss manches neu denken dürfen, wenn man von Zeitenwende spricht“, bekräftigte sie ihre Haltung. af



Hoher Besuch in Freising: Staatsministerin Melanie Huml mit (v. l.) CSU-Kreisverbandsvorsitzendem Florian Herrmann, JU-Vorsitzendem Benedikt Flexeder und Freisinger CSU-Chef Jürgen Mieskes.